

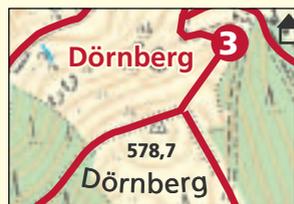


Die Wallanlagen auf dem Dörnberg

Der Dörnberg hat eine Höhe von 578,7 m über NN. Der Untergrund besteht aus Muschelkalk, Tonen, Sanden und Quarziten, die von Basalttuff überlagert sind.

Sein nahezu dreieckiges Plateau erhebt sich 250 – 300 m über die umliegenden Täler und ist damit weithin sichtbar. Die Hänge der fast ebenen, etwa 6,4 ha großen Fläche fallen steil ab und bieten einen natürlichen Schutz.

Auf der Kante des Plateaus befindet sich ein umlaufender Ringwall mit einem Tor im Osten. Der Wall ist auf der Innenseite fast 1,0 m hoch erhalten, die Außenböschung ist durchschnittlich noch 3 m hoch. Von Westen bis Nordosten umziehen den Hang zwei weitere Wälle und Gräben. Die Hochfläche selbst ist durch einen geradlinigen, rechtwinklig abknickenden, kleinen Wall im Südosten gegliedert.



Am Nordhang des Dörnbergs sind die Wälle besonders gut erkennbar.



Plan der Befestigungsanlagen am Dörnberg.

Funde

Auf dem Dörnberg haben bislang keine planmäßigen archäologischen Untersuchungen stattgefunden, dennoch sind wir aufgrund der Oberflächenfunde gut über seine verschiedenen Besiedlungsphasen informiert.

Die ältesten Belege stammen aus der Jungsteinzeit, der Michelsberger Kultur (4200 – 3500 v. Chr.). Es sind Keramikscherben, Pfeilspitzen und andere Artefakte.

Weitere Scherben mit Kammstrichornamenten und ein Spinnwirtel datieren in die jüngere vorrömische Eisenzeit (6. – 1. Jahrhundert v. Chr.).

Schließlich fanden sich wenige frühmittelalterliche Scherben des etwa 8. und Keramik des 11. bis 13. Jahrhunderts.

Deutung

Nach derzeitigem Kenntnisstand wird der an der Hangkante verlaufende Wall einer keltenezeitlichen Burganlage (6. – 1. Jahrhundert v. Chr.) zugewiesen. Vermutlich handelte es sich um eine Holz-Stein-Erde-Mauer mit senkrechter Front ohne vorgelagerten Graben. Dahinter lag ein Materialgraben. Das Tor befand sich im Osten. Die Befestigung wurde im frühen Mittelalter (um 700) erneuert und offenbar zu einem Stützpunkt der fränkischen Macht ausgebaut. Zu dieser Bauphase zählen die beiden Wälle am Nordhang. Zugänge befanden sich im Osten und Nordwesten. Der kleine Wall auf dem Plateau ist kein Teil einer Befestigung und datiert in die Neuzeit. Seine Bedeutung ist unklar.

Nach der Überlieferung besetzte im Jahr 1071 Herzog Otto von Norheim, ein Widersacher von König Heinrich IV., den in Sichtweite liegenden Hasunger Berg. Seit dem 16. Jahrhundert heißt es, die Truppen des Königs hätten sich zur selben Zeit auf dem Dörnberg verschanzt. Die relativ zahlreichen Keramikscherben aus dem 11. Jahrhundert könnten das bestätigen.